

## Philosophie

### EINFÜHRUNG IN DIE PHILOSOPHIE.

Von Hermann Nohl. (112 S.) Frankfurt a. M., 3. Aufl. 1947.

Mehr in das Philosophieren als in die Philosophie will das Büchlein den Anfänger einführen; es will ihm zeigen, wie das philosophische Denken sich entzündet, wie in der uns begegnenden Wirklichkeit philosophische Fragen entstehen. Es führt ihm als Beispiele verschiedene Systeme vor, macht ihm klar, wie sie auf die eine oder andere Frage ausgerichtet sind, aber dabei wieder andere vernachlässigen, und wie so die Philosophie von einem System zum andern weiterschreitet. Dabei vertritt der Verfasser selbst einen gemäßigten Realismus. Die Darstellung ist schlicht und leicht verständlich.

A. Brunner S. J.

### VON DER AUFGABE DER PHILOSOPHIE UND DEM WESEN DES PHILOSOPHEN. Zwei Vorlesungen von J. Hessen. (46 S.) Heidelberg 1947, C. Winter. RM. 1.25.

In der ersten Vorlesung wird eine gründliche Kritik an den philosophischen Grundlagen des Nationalsozialismus geübt und dann die positive Aufgabe der Philosophie kurz entwickelt, die dem Menschen helfen soll, durch Wertverwirklichung ein guter und edler Mensch zu werden. Die zweite Vorlesung zeigt die Idealgestalt des Philosophen, der ein reiches Wertleben besitzt, den Werten des Geistigen geöffnet ist und so die Sinndeutung der Welt vollziehen kann; er muß ein „existierender Denker“ sein.

A. Brunner S. J.

### LEIBNIZ ODER DIE HIERARCHIE DES GEISTES. Von Alois Guggenberger (Der Deutschenspiegel Bd. 26). (48 S.) Stuttgart 1947, Deutsche Verlagsanstalt. M 1.80.

Daß ein umfassender und tiefer Geist wie Leibniz unserer zerrissenen und oberflächlichen Zeit viel zu sagen habe, konnte man erwarten. Aber manche Besonderheiten seiner Lehre taten diesem wohltuenden Einfluß Eintrag. Was der große Philosoph durch seine Person nicht weniger als durch sein Werk uns an Gültigem und Hilfreichem zu verstehen gibt, das ist hier in schöner und verständlicher Sprache dargestellt. Die Grundanliegen seines Forschens und Wirkens werden freigelegt, als da sind der Wille, die

ganze Wirklichkeit unverkürzt zu Worte kommen zu lassen, der Sinn für das Geistige und seine Werte, dessen voller Begriff gerade unserer Zeit entglitten ist und wieder zurückerobert werden muß, die Ausrichtung alles menschlichen Strebens auf den persönlichen Gott. Selbst noch in den Schwächen und Begrenzungen seiner Philosophie sind diese Anliegen zu spüren. Dem Büchlein ist weite Verbreitung zu wünschen.

A. Brunner S. J.

### DIE SITTlichen GRUNDERFAHRUNGEN. Eine Einführung in die Ethik.

Von Hermann Nohl. (151 S.) 2. Aufl. Frankfurt a. M. 1947, Verlag G. Schulthe-Bulmke.

Diese Einführung in die Ethik zeugt nicht bloß von großer Belesenheit, sondern auch von nicht geringem eigenen Nachdenken über die Probleme der allgemeinen Ethik. Als Gegenstand der Ethik gilt dem Verfasser nur der Umkreis rein menschlicher Pflichten mit Ausschluß der religiösen Beziehungen, die am Schluß kurz gestreift werden. Ausgangspunkt ist die Kantische Autonomie oder die Selbstbestimmung. Der gefährlichste Angriff gegen dieses Prinzip der Autonomie erfolgte nach Nohl immer von der Religion her. Auch radikale protestantische Theologen aus der Nachfolge Kierkegaards gehören zu diesen Gegnern. Über Kant hinaus führen aber die folgenden Untersuchungen über die inhaltlichen Prinzipien der Sittlichkeit. Dazu gehören die Lust als Prinzip der biologischen Schicht, die Erhebung in den aktiven Willen in der Schicht des Thymos, das Ideal der Kraft, Werk und Liebe im schöpferischen Bezirk der Seele, endlich die Prinzipien der geistigen Schicht, nämlich Wahrhaftigkeit, Treue in der Bindung und Gerechtigkeit. Eine merkliche Distanz von Kant sehen wir auch im interessanten Kapitel über die sittliche Not und Freiheit, den guten Willen unter dem Gesetz, Schuld, Scham und Freiheit. Dem sittlichen Konflikt, dem Geist der Gemeinschaften und der Grenze der Ethik sind die letzten Kapitel gewidmet. Man möchte gar oft mit dem aufgeschlossenen Verfasser weiterdisputieren und auch seine Bedenken anmelden. Insbesondere vom letzten Kapitel aus, das die Grenzen der Ethik behandelt und auf die christliche Religion in lutherischer Sicht hinweist, möchte man die Verflechtungen der sittlichen Prinzipien mit der Religion noch bedeutend weiter ausdehnen. In der Betonung der tiefen Anti-

nomie zwischen Sittlichkeit und Religion (S. 19), hinter der angeblich Augustinus und Pelagius stehen, scheint der Verfasser gar zu sehr ins Schlepptau von Nik. Hartmann zu kommen, dessen Behandlung der Antinomien wahrlich nicht das Beste seiner Ethik darstellt. J. B. Schuster S. J.

### Soziologie

**DIE ENTSCHIEDUNG IN DIE ZUKUNFT.** Von Dr. Eberhard Welty O. P. (467 S.) Heidelberg 1946, F. H. Kerle Verlag. Geb. RM. 9.—.

Der Untertitel: Grundsätze und Hinweise zur Neuordnung im deutschen Lebensraum, gibt die eigentlichen Anliegen des gelehrten Verfassers an. Er hat sich nicht bloß das temperamentvolle Vorwort, sondern auch das übrige Buch von der Seele geschrieben. Die Besinnung über die Grundsätze führt zu Gott, dem Ursprung und Herrn aller Gemeinschaft. Personhafte Würde und Selbstwert der menschlichen Person ist Voraussetzung der Gemeinschaft, ihre Grundfeste bildet Naturrecht und Gerechtigkeit. Der christliche Staat als Eckpfeiler der christlichen Gemeinschaftsordnung ist der Staat der natürlichen Sittenordnung, insofern er von Gott in die christliche oder geoffenbarte Gesamtlebensordnung eingegliedert wird, aber nicht insofern der Staat die der Kirche vorbehaltenen Befugnisse übernimmt. Als letzter Grundpfeiler wird das Heiligtum der Familie genannt. Das Recht auf das Leben, Freiheit, rechte Eigentumsordnung und Erziehung sind die Hauptprobleme des zweiten Teils, der die Grundrechte von Gemeinschaft und Einzelperson darstellt. Dem Verfasser kommt es nicht bloß auf die Prinzipien um der Prinzipien willen an. Sein Anliegen ist praktisch gerichtet. Es ist die Frage, wie können wir der entsetzlichen Not und dem drohenden Untergang enttrinnen? Wir hören ernste und mutige Sätze über die Wahrhaftigkeit im öffentlichen Leben, über die freie Meinungsäußerung, die Freiheit der Wissenschaft und in der Technik. Ein Lieblingsgedanke des Verfassers ist dieser: Maßgebend ist überall das Ganze. Das rechtverstandene Gemeinwohl muß die höchste Norm für die praktischen Maßnahmen sein. Das gilt ganz besonders in der Eigentums- und Sozialisierungsfrage. Das Recht auf Sondereigentum ist die unerschütterliche Grundlage der Sozialordnung. Aber alles Eigentum ist sozial gebunden. Gesetzlicher Güter-

ausgleich und Vergemeinschaftung von bisherigem Sondereigentum müssen ernst ins Auge gefaßt werden. Wir begrüßen den Mut, mit dem diese Forderungen vorgebracht werden. Aber man wird vermutlich noch zwei weitere Fragen stellen müssen. Einmal, ob die praktischen Vorschläge ökonomisch fruchtbar sind und wirkliche Hilfe bringen. Und dann, ob nicht der Ruf nach Sozialisierung und der Glaube an die Sozialisierung enttäuscht werden durch die aufdämmernde Erkenntnis, daß die Auslieferung der großen Unternehmungen an die Staatsmacht kaum eine wirkliche Besserung der Lage bringen kann gegenüber den bisherigen nichtstaatlichen Kollektivmächten. J. B. Schuster S. J.

**VOM SINN UND WERT DER MENSCHLICHEN ARBEIT.** Von Eberhard Welty. (125 S.) Heidelberg 1946, F. H. Kerle Verlag. Geb. RM. 2.60.

Das Arbeitsethos des hl. Thomas von Aquin bildet den Inhalt des Buches. Der hl. Thomas war nicht bloß selbst von vorbildlichem Arbeitseifer beseelt, sondern hat den Sinn menschlichen Mühens tief erfaßt. Allerdings kennt er die Arbeit nicht so sehr beim existenzunsicheren Menschen, die den Schwankungen und Bedingtheiten der jeweiligen Nachfrage unterworfen ist. Menschliche Arbeit ist niemals Selbstzweck und schechthin der Inhalt des menschlichen Lebens. Auch die Arbeitsweise der letzten Jahrhunderte hat etwas an sich, was dem thomistischen Arbeitsethos widerspricht. Die unheimliche Arbeitshast, das unsinnige Arbeitstempo des modernen Menschen dürfen wir beim hl. Thomas nicht suchen. Ihm geht es bei der Arbeit wie beim Menschen überhaupt um die große Sicht von Gott und vom Ewigen her. Die drei Kapitel über die Arbeit als menschlich-personhaftes Tun, über Sinn und Pflicht der körperlichen Arbeit sowie über Wesen und Würde der geistigen Arbeit bilden eine wertvolle Ausbeute aus der Gedankenwelt des Aquinaten.

J. B. Schuster S. J.

**DER MENSCH IN DER SOZIALPOLITISCHEN WENDE VON HEUTE.** Von D. Breitenstein O. F. M. (43 S.) Fulda, Verlag Parzeller & Co.

Verfasser, Hochschulprofessor in Fulda, veröffentlicht einen Vortrag, der in verschiedenen Kreisen lebhaften Widerhall fand. Die geistige, politische und soziale